



Foto © U.Roth, privat

Sonntagsimpuls

13. Sonntag im Jahreskreis 2022

26. Juni 2022

Sr. M. Franziska

„Ich will dir nachfolgen, Herr.“

Lk 9.61a



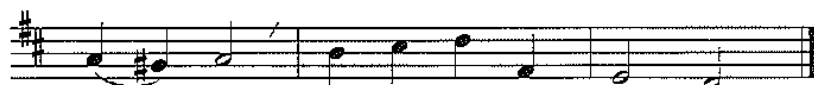
1 Herr, ich bin dein Ei - gen - tum,
mir zum Heil und dir zum Ruhm



dein ist ja mein Le - ben,
hast du mir's ge - ge - ben.



Vä - ter - lich führst du mich auf des Le - bens



We - gen mei-nem Ziel ent - ge - gen.

2 Deine Treue wanket nicht, / du wirst mein gedenken, /
wirst mein Herz in deinem Licht / durch die Zeit hin lenken. /
So weiß ich, du hast mich / in die Hand geschrieben, / ewig
mich zu lieben.

3 Lehr mich in der Erdenzeit / als ein Fremdling leben, /
nach des Himmels Herrlichkeit / herzlich heimzustreben. /
Und mein Zelt in der Welt / mag ich leicht verlassen, /
dich, Herr, zu umfassen.

4 Gib auch, dass ich wachend sei, / Herr, an deinem Tage, /
und das Licht der Gnaden treu / durch mein Leben trage. /
Dass ich dann fröhlich kann / dir am End der Zeiten, /
Herr, entgegenschreiten.

Tagesgebet:

Gott, unser Vater, du hast uns in der Taufe zu Kindern des Lichtes gemacht. Lass nicht zu, dass die Finsternis des Irrtums über uns Macht gewinnt, sondern hilf uns, im Licht deiner Wahrheit zu bleiben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium Lk 9, 51–62

51Als sich die Tage erfüllten, dass er hinweggenommen werden sollte, fasste Jesus den festen Entschluss, nach Jerusalem zu gehen.

52Und er schickte Boten vor sich her. Diese gingen und kamen in ein Dorf der Samariter und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. **53**Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war.

54Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie verzehrt? **55**Da wandte er sich um und wies sie zurecht.

56Und sie gingen in ein anderes Dorf. **57**Als sie auf dem Weg weiterzogen, sagte ein Mann zu Jesus: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. **58**Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. **59**Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben!

60Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes! **61**Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich Abschied nehmen von denen, die in meinem Hause sind. **62**Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

Betrachtung:

„JA!“. Das Motiv auf der Kerze zu meiner Ewigen Profess vor mehr als 20 Jahren. Sie existiert nicht mehr, ist heruntergebrannt, aber das, was an jenem Tag geschah, hat bleibende Bedeutung für mein Leben jeden Tag. Ich habe mir das Motiv nicht ausgesucht, es

wurde mir geschenkt. Die Schwester einer anderen Ordensgemeinschaft, die die Kerze gemacht hat, hat mittlerweile diesen Weg verlassen und einen anderen gewählt. – Die Wege der Nachfolge sind verschieden und geschehen natürlich nicht nur im Orden oder / und kirchlichen Berufen. – Jesus redet im Evangelium Klartext: wer ihm nachfolgen will, kann sich nicht in dieser Welt einrichten, „einnisten“, d.h. er muss anders denken und handeln. Das Haupt wo auch immer „hinlegen“ und sagen: so ist es, so bleibt es auf immer und ewig, weil es immer so war, geht gar nicht. Und einfach mitlaufen, weil alle so tun, ebenso wenig. Auch die Vergangenheit zählt nicht, nicht die Nostalgie und nicht „Früher war alles besser!“, das war es ohnehin nicht. Nur der (sehnsüchtige) Rückblick macht den Goldrand der Verklärung. – Auch wenn im Einzelfall der Ruf zur Nachfolge sehr konkret und sehr nahe an den Worten Jesu den Abschied aus dem bisherigen Lebensumfeld bedeuten kann und einen völlig Neuaufbruch, so gilt: wer der Spur Jesu im eigenen Leben folgen will - und das gilt immer für alle Getauften – braucht Entschlossenheit. Und die fordert auch Offenheit für die Haltung Jesu, die die Jünger wieder einmal nicht verstanden haben, deshalb weist er sie zurecht. „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!“ Natürlich tun wir so was nicht! Wir sind keine Gotteskrieger. Vorsicht! Die Jünger haben auch nicht das Schwert gegen die Samariter gezückt. Ganz „vornehm“ wollen sie Gott bitten, er möge diese Samariter, die nicht bereit sind, ihrem Meister Quartier zu gewähren, doch bitte mit dem Blitz erschlagen. – Ablehnung und Ausgrenzung müssen nicht laut sein, sie können sogar ganz vornehm daherkommen. Das Reich Gottes kommt da, wo die rechtwinkligen Mauern unserer Vorstellungen durch das Evangelium überwunden werden. Dafür ging Jesus nach Jerusalem, dem Ort der Vollendung seines Weges.